



Klaus Fejsa · Wilhelm-Röcker-Str. 4 · 74369 Löchgau

Herrn  
Polizeiobererrat  
Thomas Friedrich

**Anschrift:** Wilhelm-Röcker-Str. 4, 74369 Löchgau  
**Telefon:** 07143-90 99 88-0 **Handy:** 0174-9077347  
**Fax:** 07143-90 99 88-9  
**E-Mail:** Fejsa@gmx.de  
**St.-Nr.:** 71071- 43002  
**Bank:** IBAN: DE35 6045 0050 0003 0429 86  
 KSK Ludwigsburg, BLZ 604 500 50, Kto 304 298 6  
**Datum:** 22.04.2018 **Seiten:** 15 **Seiten Anlage:** \_\_\_  
**Anlage:** \_\_\_

Betr. **Hinweise und Überlegungen zum Mordfall Bögerl**

Sehr geehrter Herr Friedrich,

hier bisherige Überlegungen ergänzt und zusammengefasst. PDF bitte parallel am Bildschirm betrachten.

### 1) Ort der Flagge

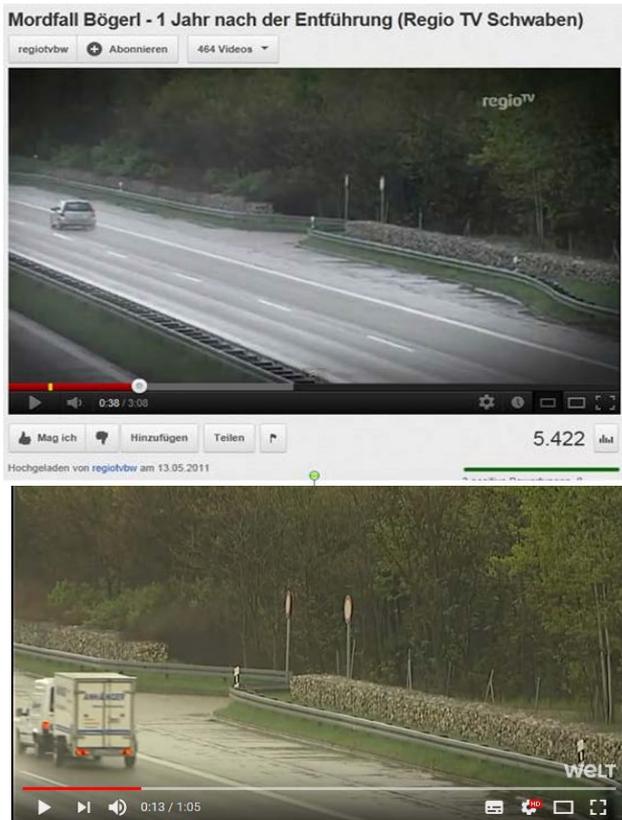
1. Bei Aktenzeichen XY am 05.09.2012 mußte man wie immer unterscheiden zwischen künstlerischer Umsetzung und explizit als Fakten mitgeteilten Infos. Hier zu den mitgeteilten Fakten:

2. Auf seitlichem Bild eine erkennbare Entfernung von ca. 200 m zur Wildwechselbrücke mit den Koordinaten 48°46'18.9"N 10°12'37.7"E also hier <https://goo.gl/maps/1F6SFvYuBs82>

3. Das deckt sich mit der bei XY auf der Karte eingezeichneten Position.

4. Diese Information von der Soko persönlich widerspricht aber dem, was bis dahin 2 Jahre lang von den Medien veröffentlicht wurde, nämlich eine Übergabestelle direkt bei der Betriebsausfahrt wie hier auf Seite 2





Chronologie: Der Mordfall Maria Bögerl

3.256 Aufrufe

5. Die Medien haben bis dahin zwei Jahre lang stets die Betriebsausfahrt als geplanten Übergabe ort gezeigt.

6. Und das Verrückte ist, dass dies sich zwar einerseits dann durch Aktenzeichen xy am 05.09.2012 als Irrtum herausgestellt hat, in dem Sinne dass das ursprünglich von der Polizei als Fehlinformation an die Medien gedacht war um kein Täterwissen über den wahren Ort der gefundenen Flagge preiszugeben, dass aber in Wahrheit wohl genau dieser Ort, der zuerst als Fehlinformation gedacht war, der Ort war, um den es wirklich ging.

7. Eben exakt jener Ort, wo dem eigentlichen Tatplan entsprechend die 2. Flagge aufgestellt hätte werden

## bögerl lösegeld übergabestelle betriebsausfahrt

Ungefähr 112 Ergebnisse (0,11 Sekunden)

### [Mordfall Maria Bögerl: Polizei ortete Handy am Entführungstag - Stern](#)

[www.stern.de/.../mordfall-maria-boegerl-polizei-ortete-handy-am-...](#)  
24. Juni 2010 – Bögerl, Maria, Bögerl, Bankier, Entführung, Geldübergabe, Polizei, Handy, ... Meter nördlich der **Übergabestelle** an einer **Betriebsausfahrt** der Autobahn ... zu ihrer Verantwortung für die geplatzte **Lösegeldübergabe** geäußert.

### [Getötete Bankiersfrau Maria Bögerl: So platzte die Geldübergabe ...](#)

[www.stern.de/.../getoetete-bankiersfrau-maria-boegerl-so-platzte-die-...](#)  
4. Juni 2010 – Intensiv bemüht man sich, das **Lösegeld** zu beschaffen. ... er es an einer **Betriebsausfahrt** der A7 nahe Nieheim ab, dort wo sich die ... findet ein Spaziergänger im Wald, nicht weit von der **Übergabestelle** entfernt, eine Tote.

### [DER SPIEGEL 30/2011 - Die Hetzjagd](#)

[www.spiegel.de > DER SPIEGEL > DER SPIEGEL](#)

25. Juli 2011 – Der Mord an der Bankiersfrau Maria Bögerl ist immer noch nicht aufgeklärt. ... und in einem blauen Müllsack an einer **Betriebsausfahrt** der A7 ablegen. ... das **Lösegeld** erst um 15.27 Uhr an der **Übergabestelle** ablegen.

### [Ein Jahr nach der Entführung: Putzfrau findet Thomas Bögerl erhängt](#)

[www.stuttgarter-zeitung.de > ... > Baden-Württemberg](#)

11. Juli 2011 – Thomas Bögerl - hier bei der Beerdigung seiner Frau im Jahr 2010 ... hinterlegte der Bankier auf Anweisung an einer **Betriebsausfahrt** der Autobahn 7 in der Nähe von Heidenheim. Das **Lösegeld** wurde aber nie abgeholt. ... Alarmierte Streifenwagen waren mit Blaulicht in Richtung **Übergabestelle** gefahren ...

### [Fall Bögerl: Rätsel um die Handy-Spur - News - Bild.de](#)

[www.bild.de > News > Handys](#)

25. Juni 2010 – Hatte die Polizei im Entführungs- und Mordfall Bögerl schon lange ... Bankiers-Frau: Entführer forderte 300 000 Euro **Lösegeld** ... Zuletzt wurde das Handy etwa 500 Meter nördlich der **Übergabestelle**, einer **Betriebsausfahrt** ...

### [Mordfall Maria Bögerl: Polizei ortete Opfer-Handy bereits am ...](#)

[www.presseportal.de/.../mordfall-maria-boegerl-polizei-ortete-opfer-...](#)

24. Juni 2010 – Diese sei "cirka 500 Meter nördlich der **Betriebsausfahrt A 7**" erfolgt. ... nach der Entführung in der Nähe der geplanten **Übergabestelle** gefunden wurde. ... Mai telefonisch gefordert, dass um 14 Uhr ein **Lösegeld** in Höhe von ...

### [Zu Maria Bögerls Entführung gibt es viele Theorien - Nachrichten ...](#)

[www.tagblatt.de/.../nachrichten\\_artikel.-Zu-Maria-Boegerls-Entfuehr-...](#)

21. Juli 2010 – Suche nach Maria Bögerl bei Heidenheim: Ermittler gehen inzwischen ... an einer Autobahn-**Betriebsausfahrt** aus dem Autofenster geworfen werden. ... dass er die **Übergabestelle** für das **Lösegeld** genau beschreiben konnte.

### [Bögerl-Entführung: Polizei ortete Opfer-Handy bereits am ...](#)

[www.business-on.de/.../opfer-handy-opfers-entfuehrung-heidenheim-...](#)

25. Juni 2010 – Im Mord- und Entführungsfall Bögerl hat die Heidenheimer Polizei das Handy ... Diese sei "cirka 500 Meter nördlich der **Betriebsausfahrt A 7**" erfolgt. ... nach der Entführung in der Nähe der geplanten **Übergabestelle** gefunden wurde. ... Mai telefonisch gefordert, dass um 14 Uhr ein **Lösegeld** in Höhe von ...

### [Der Mörder hat noch immer kein Gesicht | Südwest Presse Online](#)

[www.swp.de/566513](#)

21. Juli 2010 – Maria Bögerl (54), die Ehefrau des Vorstandsvorsitzenden der ... Geld an einer Autobahn-**Betriebsausfahrt** aus dem Autofenster geworfen werden. ... dass er die **Übergabestelle** für das **Lösegeld** genau beschreiben konnte.

### [Mordfall Maria Bögerl: Polizei sucht Bögerls Mörder mit - RP Online](#)

[www.rp-online.de/.../polizei-sucht-boegerls-moerder-mit-spielchelo-...](#)

24. Juni 2010 – bankerfrau heidenheim bögerl bankier panorama suche dapd ... der mit dem Ehemann des Opfers telefoniert und **Lösegeldforderungen** gestellt hatte. ... Diese sei "cirka 500 Meter nördlich der **Betriebsausfahrt A 7**" erfolgt. ... nach der Entführung in der Nähe der geplanten **Übergabestelle** gefunden wurde.



sollen, um Bögerl abzufangen und die 1 km weiter wartende Polizei auszutricksen, die dann umsonst wartet.

8. Diese Überlagerung bereits macht diesen Fall überaus bizarr. Etwas was von der Polizei als anfangs als Medien-Irreführung gedacht war, stellt sich als doch wahr heraus und das Polizeiwissen als Trick der Täter.

## II ) Wie kam der Begriff „Betriebsausfahrt“ in die Medien?

1. Hier kommt es jetzt genau darauf an, was der Täter Herrn Bögerl konkret gesagt hat. Sagte der Täter explizit, dass die Fahne bei einer Betriebsausfahrt steht?
2. Wie kam der Begriff „Betriebsausfahrt“ in die Medien?
  - a) Hat zuerst die Polizei die Flagge gefunden und dann selbst gesagt, das sei bei der Betriebsausfahrt gewesen und die Medien haben diesen Begriff, der von der Polizei stammt, übernommen?
  - b) Oder hat der Täter selbst explizit die Örtlichkeit bezeichnet, z.B. als Ausfahrt oder Betriebsausfahrt?

## III ) Die große Bedeutung dessen, was die Täter mit der Geschwindigkeitsvorgabe 100 km/h bezweckten

1. Die Anweisung an Herrn Bögerl mit 100 km/h an die Fahne heran zu fahren erschien der Polizei wohl bisher schlüssig dahingehend, dass die Entführer damit den Vorsatz verbanden, dass Herr Bögerl nicht an der Fahne vorbei fährt. Das ist aber nicht wirklich plausibel.
2. Die Frage ist, ob es Sinn macht die Flagge erst nach dem Erpresseranruf aufzustellen. Die Antwort lautet NEIN. Wenn aber die Flagge schon aufgestellt ist, wäre es sinnvoller Bögerl explizit auf den Standort der Flagge hinzuweisen. Dass die Polizei dann, wenn er plaudert ohnehin, vor ihm dort ist und die Stelle überwacht, müssen sich Täter vorher schon ausmalen.
3. Ich bin also überzeugt, dass die Vorgabe 100 km/h von der Polizei in keinem Fall so interpretiert werden darf, dass es dabei um so allgemeine Bremsbereitschaft ging, sondern dass die Täter für etwas in ihrem Plan eine bestimmte Zeit brauchten und die Annäherung Bögerls nicht zu schnell geschehen durfte.
4. Das jedoch ist am Besten so zu erklären, dass es darum ging Bögerl just in time abzusichern. Wenn es um eine konkrete Zeit ginge, könnten die Täter ja einfach sicherstellen 5 Minuten vorher dort zu sein und Bögerl kann dann auch 130 km/h fahren, wenn er die Augen offen hält. Aber nein, es ging vielmehr darum auch wenn Bögerl etwas unpünktlich ist, was völlig egal wäre, ihn auf der Anfahrt an einem bestimmten Ort zu bemerken und dann die exakte Ankunft vorherzuwissen.
5. Genau das bringt aber überhaupt nichts an einem Ort, an dem die Polizei sowieso auf der Lauer liegt, aber es bringt eben sehr wohl etwas an einem Ort, wo man kurz bevor Bögerl vorbeifährt dort eine zweite Flagge aufstellt und Bögerl damit abfängt.
6. Logik macht es einfach am Wahrscheinlichsten, dass das beabsichtigte Aufstellen einer zweiten Flagge im letzten Moment hier die Erklärung für alles ist.
7. Ich komme bereits hier zu dem Schluss, dass es eine Tätergruppe gegeben haben muss und dabei Komplize H in Heidenheim die Annäherung Bögerls überwacht hat und dann diese Info an Täter N in Nietheim per Handy weitergeben sollte.



8. Dann muss Täter N in Nietheim einen so langen Weg bis zum Übergabeort gehabt haben, dass er so spät ankommt, dass wenn Bögerl nicht 100 sondern 150 km/h fahren würde, alles platzen könnte.

Angesichts der Örtlichkeiten ist für mich hier wahrscheinlich, dass es um eine Annäherung an den Übergabeort durch das große Entwässerungsrohr unter der Autobahn dort ging und um eine Warteposition dort wo ein fremdes Handy unverdächtig wäre, in der Nähe von Gaststätte Linde



Chronologie: Der Mordfall Maria Bögerl

**IV) Der Zopfmann aus dem Siedlungsweg als vorgesehener Geldabholer**

1. Die Zeugenbeobachtungen aus dem Siedlungsweg erscheinen so glaubwürdig, dass diese Spur für mich richtungsweisend und eine Tatbeteiligung des überaus verdächtig agierenden Zopfmanns anzunehmen ist.

2. Das Starren des Zopfmanns durch die Gärten Richtung Gaststätte kann aller Wahrscheinlichkeit nach nur den einen Grund gehabt haben, auf ein optisches Signal von dort zu warten.

3. Er selbst konnte im Siedlungsweg nichts Relevantes in Erfahrung bringen oder dies von dort weiterleiten, es geht daher darum, dass er von dort optische Informationen erlangen wollte.

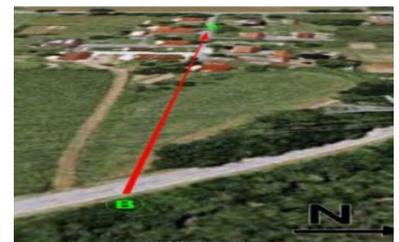
4. Ein solches Verhalten als Teil eines funktionierenden Plans ist nicht anzunehmen weil unsäglich schwachsinnig, es kann daher nur als spontane Handlungen zur panischen Reparatur eines bereits schief laufenden Anfangsplans gesehen werden.

5. Damit stellt sich die Frage: Was war der eigentliche Plan und welche Aspekte liefen schief, die dann so trottelhaft zu reparieren versucht wurden.

6. Aus meiner Sicht muss der Zweck der optischen Signalübermittlung gewesen sein, ohne Handyspuren einem Lösegeldabholer das Signal zu geben, durch den 80cm hohen Tunnel bei der Behelfsausfahrt unter der Autobahn hindurchzukriechen und dann dort eine ZWEITE Flagge aufzustellen, die Herr Bögerl abfängt während ein paar km weiter die Polizei vergeblich bei der anderen Flagge wartet. Ein an sich genialer Plan, der aber zwingend voraussetzt, dass alles exakt nach Plan läuft, daher auch die Herr Bögerl vorgeschriebene Geschwindigkeit.

7. Bevor der Beobachtungsstandort des Zopfmanns dann wegen Störungen in den Siedlungsweg verlegt wurde, war er wohl am Waldrand.

8. Dieser Plan setzt eine Beobachtung Bögerls unterwegs voraus und Handy-Kontakt dieses Beobachters Bögerls in die Gaststätte Linde, wo ein Handy eines Gastes keinen Verdacht erregt.





9. Dann, an einem exakt geplanten Punkt auf der Fahrstrecke Bögerls, würde das Signal gegeben vom Streckenposten oder Verfolgerfahrzeug Bögerls nach Gaststätte Linde. Komplize Schmidt würde dann z.B. ein rotes Bettlaken aus dem Fenster hängen oder Rauch aus dem Schornstein produzieren, der Zopfmann sieht es und weiß, er hat noch 9 Minuten um durch den Tunnel zu kriechen und drüben die zweite Flagge aufzustellen um das Lösegeld abzufangen.

10. Ein solcher Plan muss so schief gegangen sein, dass der Zopfmann wegen Polizeipräsenz seinen ursprünglichen Beobachtungsplatz verlassen musste, der dann wohl nur am Waldrand gelegen haben konnte. Weil es sich bei Bögerl dann verzögerte, platzte dann letztlich der ganze Plan

11. Wichtiger Artikel dazu hier

<https://www.bild.de/news/2010/nachbarn-sahen-unheimlichen-zopf-mann-12801488.bild.html>

**Gegen 15.15 Uhr** wundern sich Helga M. (54) und Sohn Kevin (19) über einen Fremden mit Pferdeschwanz vor ihrem Haus in Nietheim (Zehn Kilometer vom Entführungsort Heidenheim entfernt). Er läuft in der 200 Meter langen Sackgasse auf und ab, wirkt nervös, schaut immer wieder zur A 7.

Helga M.: „Er war total zappelig, vergrub sein Gesicht in den Händen, fuhr sich immer wieder durch die Haare.“

Kevin M. spricht den Fremden an. Der sagt: „Ihr braucht keine Angst zu haben, ich stehl euch nichts.“ Einem Mädchen gegenüber gibt er sich als Naturliebhaber aus, murmelt: „Schöne Bäume, schöne Bäume.“

**Gegen 16.20 Uhr** verschwindet der Unbekannte.

Damals ahnen die Anwohner nicht, was zu diesem Zeitpunkt nur 500 Meter weiter passiert:

**Um 15.27 Uhr** wirft Kreissparkassenchef Thomas Bögerl (56) an der Behelfsausfahrt einen Müllsack mit 300 000 Euro Lösegeld aus dem Auto. Abgeholt wird das Geld nicht.

Heute ist sich Helga M. sicher: Der Zopf-Mann hat etwas mit dem Verbrechen zu tun. Sie sagt: „Er machte den Eindruck, als warte er auf etwas ...“

Die Zeit würde noch passen, warum gab der Streckenposten nicht das Signal das aus Gaststätte Linde weitergeleitet wurde?

Wahrscheinlich weil Bögerl aus Niederstotzingen auf der Autobahn kam und der Streckenposten in Heidenheim noch vor der Autobahnauffahrt lag.

## V) Unheimlich langer Aufenthalt im Wald mit Opfer legt spezielle Tarnung nahe

1. Der Beobachtungsposten am Waldrand muss ursprünglich nicht unbedingt vom Zopfmann besetzt gewesen sein, gab es irgendeine Beobachtung dort, ein unverdächtig wirkender Holz- oder Pilzsammler.

2. Vielleicht sogar mit Traktor oder Geländewagen und Anhänger mit Holz drauf, unter dem sich eine schallisolierte Kiste mit dem Opfer darin befunden haben könnte

3. Auf jeden Fall ist an derart intensive Planung und eine ganze Truppe als Täter zu denken





## VI) Eigene Recherchen und Beiträge

Nach dem Mord gab es Diskussionen im Kommentarbereich der Heidenheimer Zeitung und dort meldete sich ein Besitzer eines Motorradhauses aus Heidenheim und berichtete von für ihn verdächtigen Wahrnehmungen im Wald im Vorfeld der Tat, spät abends sei dort noch einer mit einem orangenen Pickup zugange gewesen.

Meine eigenen Recherchen führten dann zu diesem Fahrzeug, einmal vor dem Forstamt Nietheim und einmal vor der Schreinerei Simon in Großkuchen. Der Zeuge beschrieb es mit einer großen Holzplatte über der gesamten Pritsche so wie es speziell dieses Fahrzeug aufwies. Der Zeuge hat dann dies der Polizei mitgeteilt auf meine Aufforderung. Mehr weiß ich dazu nicht.



Ausserdem folgender screenshot den ich mal wo veröffentlicht habe

<http://aktenzeichenxy.zdf.de/ZDFde/inhalt/17/0,1872,8077969,00.html>



Kloster Neresheim

Stadt Neresheim

### Gesucht: Besucher des Klosters

Händeringend sucht die Polizei auch Urlauber und Ausflügler, die um den 13. Mai (Himmelfahrt) in der Nähe des Klosters Neresheim waren und dort Fotos gemacht haben. Besonders interessant sind dabei Fotos vom Innenhof und von den Parkplätzen sowie den anderen Bereichen im Freien. Möglicherweise befinden sich auf diesen Fotos Details, die die Kripo weiterbringen könnten.

Hier Maildaten und Text meines Vorschlags, der **2 Tage später** umgesetzt wurde. („QUALITÄTSBEWEIS“)

Von: "Klaus F.....>  
An: <.....polizei.bwl.de>  
Betreff: Fall Bögerl  
Datum: 17. May 2010 11:37

...3.) Kloster Neresheim ist Touristenattraktion. Dort wird viel fotografiert. Es wäre Zufall, aber vielleicht nützt eine Erinnerung der Bevölkerung, dort kürzlich gemachte Fotos nochmal aufmerksam zu betrachten, vielleicht gibt das Hinweise zur Frage WANN das Fahrzeug dort abgestellt wurde, oder noch mehr.



**VII ) Grundüberlegung: Einzeltätertheorie verhindert Aufklärung**

Wenn DNA vorliegt, aber es eine Tätergruppe gab, dann verhindert die DNA von Täter 1 die Verhaftung von Täter 2 alleine schon durch eine unzutreffend angenommene Einzeltätertheorie. Denn dann schliesst die DNA von Täter 1 Täter 2 als Komplize aus.

Sie sagen im Video: „Mann mittleren Alters, aus Region, kaltblütig“ Das halte ich wie die Äusserungen beim „Ausschluss“ dieses Axel R. später einfach für irreführend. Man muss ganz klar von einer Gruppe ausgehen und kann daher per DNA niemand ausschliessen und für unschuldig erklären.

Nach "Aktenzeichen XY ... ungelöst"

UPDATE 06.04.2017 13:59 Uhr

**Polizei verhaftet Unschuldigen im Fall Bögerl**

60 Zeugen erkannten den Mann wieder, nach dem bei "Aktenzeichen XY... ungelöst" gesucht wurde. Die Polizei nimmt den Verdächtigen fest - aber eine DNA-Analyse entlastet ihn. Der Fall bleibt mysteriös. VON ROBERT KLAGES



5. Jahrestag im Mordfall Maria Bögerl



N24 Sondersendung - Mordfall Maria Bögerl: DNA-Analyse sorgt für eine Überraschung

**VIII ) Plausibelstes Szenario ansetzen**

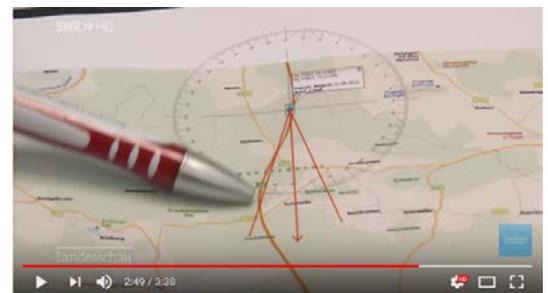
Ihre Ansätze 2015 im Video zum Thema Telefonverbindungen sind sicher sinnvoll, aber ich befürchte Sie filtern die Daten nach völlig falschen Kriterien, weil Sie nicht das plausibelste Szenario im Hinterkopf haben

Legen Sie einfach mal das obige Szenario zugrunde, als Tatmuster keine Entführung sondern einen erweiterten Bankraub mit Geiselnahme und als Tätergruppe eine Kombination aus „mobilem NSU-Einsatzkommando“ sowie einer lokalen Unterstützerguppe wie diesen Ku-klux-klan-Polizisten die mal glaub ich im Raum Schwäbisch Gmünd oder irgendwo dort auffällig wurden, nur vom Prinzip her gedacht eben, müssen keine Polizisten sein.

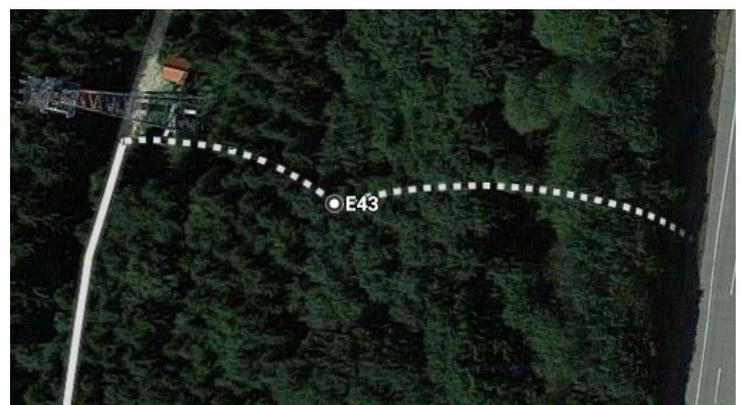
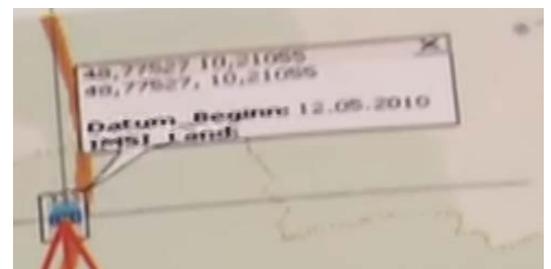
Legen Sie das obige Szenario einfach mal zugrunde und überprüfen Sie so gut es geht die Kommunikation aus der Gaststätte zum fraglichen Zeitpunkt, auch wenn es scheinbar harmlose Verbindungen von Gästen waren.

Der Ort des Erpresseranrufs ist irrelevant.

Alles was davon aus der Nähe der Strecke kam, wo man Bögerl hätte beobachten können, ist interessant. Die Möglichkeit Bögerl hinterher zu fahren, ist weniger wahrscheinlich, wahrscheinlicher weil sicherer ist ein Posten unterwegs soweit von der Behelfsausfahrt Nietheim entfernt, dass die Zeit ausreicht für den Zopfmann am Ende der Sackgasse zu Fuß über



5. Jahrestag im Mordfall Maria Bögerl





die Wiese zum Waldrand und dort, mit oder ohne skateboard, durch den Tunnel, bis Bögerl dort eintrifft. Ich hab's nicht probiert, aber 8 Min würden wohl reichen, auf keinen Fall darf aber Bögerl zu schnell auf der Autobahn fahren, sonst wird es zu knapp, dieser Hinweis der Täter an Bögerl ist für mich geradezu eine Bestätigung für mein Szenario.

Wie gesagt, der Ort des Erpresseranrufs ist irrelevant.

Der Ort wo der Stecken abgeschnitten wurde ist irrelevant.

Ein Jäger oder Landwirt wirft sein Messer nicht weg, nur weil es blutig ist, der hat das heute noch und vespert damit.

Relevant ist die Überlegung, in was für einem Gefährt das Opfer da verladen war.

Ganz sicher haben mehrere Leute hier zusammengewirkt, erst wurde das Opfer umgeladen, dann von anderen ihr Auto nach Neresheim gebracht.

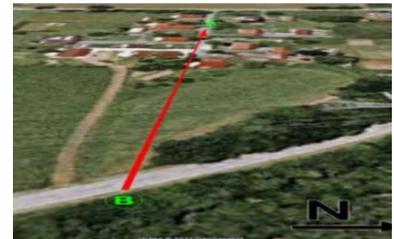
Ihre Fahrradfahrer haben doch „heimlich“ den Wald durchkämmt. In irgendeinem der landwirtschaftlichen Gefährte die da unterwegs waren, war Frau Bögerl in einer Kiste, z.B. abgedeckt mit Holz.

Das sind die Fragen um die es geht.

Die Lösung liegt darin das richtige Szenario im Hinterkopf zu haben und dann damit alle Zeugenaussagen nochmal darauf abzurufen. Und die Telefondaten damit zu filtern.

### VIII ) Konkrete Fragen an die damals vor Ort tätigen Beamten:

1. Zugrundelegt die Annahme, es wurde anfangs vom Waldrand aus Gaststätte Linde observiert um von dort das Signal für seinen Aufbruch mit der zweiten Flagge zu erhalten durch das Rohr unter der Autobahn zu erhalten, nachdem ein Streckenposten den heranfahrenden Bögerl aus Heidenheim nach Gaststätte Linde gemeldet hat, fiel einem Beamten jemand am Waldrand auf? Auch noch so gut als Waldarbeiter getarnt? Dabei muss es nicht der Zopfmann gewesen sein, der im Wald gesehen wurde, ich rechne mit einer Zahl an Tätern näher an 5 als an 1.
2. Auch Beobachtungen innen im Wald, egal wo und wie gut getarnt, sogar der Förster selbst ist verdächtig.
3. Und vor allem ist jedes landwirtschaftliche Gefährt verdächtig, JEDE.



Soweit noch unvollständig mal diese Überlegungen, muss jetzt aufhören auch wenns noch nicht fertig ist, schicke es aber jetzt einfach schon mal ab und ergänze je nachdem mal später noch was.

Unten noch angefügt etwas zum Hintergrund meines Engagements, alles angefangen hat bei Ermittlungsspannen im Fall Michelle und wie später mein Erfolg korrupt unter den Teppich gekehrt wurde. Seit damals bin ich „konstruktiv sauer“ ich will da Einiges mal noch im großen Stil aufarbeiten und dazu muss ich manchmal auch bisschen angeben und brusttrommeln und zustehende Anerkennung einfordern, auch mal kritisieren aber ich bin grundsätzlich auf der Seite von Wahrheit, Recht und Ordnung und daher auch der Polizei, wie sie sein soll ...

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Fejsa



## Wo ist Michelle Stroisch?



**Michelle Stroisch (8)**  
aus Leipzig/ Reudnitz  
Vermisst: seit 18.08.08  
Aussehen: ca. 1,30m groß, schlank,  
blondes Haar, graublau Augen  
Kleidung: hellblaue Jeans, gelbes  
T-Shirt, pinkfarbene Jacke mit Kapuze  
und eine große pinkfarbene Tasche



www.initiative-vermisste-kinder.de Hotline: 0800 0116 000

## Rätsel der „Spur L.“ im Fall Michelle (kriminalistisch gelöst nur von Klaus Fejsa)

Leipzig, 21.08.2008. In einem Tümpel wird die seit 3 Tagen vermisste 8-jährige Michelle aufgefunden, vergewaltigt und erwürgt.



Der Fall ist deutschlandweit in den Medien, eine Großstadt im Ausnahmezustand.

Die größte Soko der Geschichte Sachsens wird gebildet, 180 Kripo-Beamte und 7 Profiler jagen den Täter.

Bald ein entscheidender Hinweis: Beim Abschied auf dem Nachhauseweg hatte Michelle ihrer Schulkamadin noch etwas zugerufen. Bei der Befragung durch die Polizei gab die kindliche Zeugin das wieder mit: „Ich gehe jetzt noch zu ...“ und dann den Laut „äll“.  
Also „**Ich gehe jetzt noch zu „äll“**“, das ist was die Mitschülerin beim Abschied zuletzt HÖRTE und später der Kripo SAGTE (nicht „gelesen“ und dann „geschrieben“).

### Der fallentscheidende Fehler

Folgenden Fehler bemerkte die Polizei selbst bis zum Ende nicht und konnte den Fall auf der kriminalistischen Ebene nicht aufklären. Sie schrieben das, was die Zeugin zuletzt von Michelle HÖRTE und dann den Kripobeamtin SAGTE, eben diesen Laut „äll“, den schrieben sie zu Protokoll als „L.“, Den Großbuchstaben L und einen Punkt dahinter.

<http://www.welt.de/vermischtes/article2340535/Im-Fall-Michelle-raetseln-Ermittler-ueber-die-Spur-L.html>

**Eine Spur in dem Fall heißt "L".** Bei ihrem Abschied von einer Freundin hatte Michelle gesagt, sie gehe jetzt dorthin. **Die Ermittler haben nur diesen Buchstaben.** Ob es sich um einen Namen, eine Straße oder eine Adresse handele, sei völlig unklar, sagt der Polizeisprecher.

<http://www.welt.de/vermischtes/article2331130/Mitschueler-sah-Michelle-mit-einem-Fremden.html>

Michelle war mit einem anderen Mädchen aus der Schule noch ein kleines Stück gemeinsam gegangen, bevor sie sich trennten. Nach Angaben des von der Polizei befragten Mädchens soll Michelle dabei gesagt haben, **dass sie noch zu "L" gehen wolle. Die Ermittler prüften daraufhin Personen aus Michelles Umfeld, deren Namen mit L beginnen.** Auch dies habe aber nichts Greifbares gebracht, hieß es.



Die Polizei übersetzte den gesprochenen/gehörten Laut „äll“ eigenmächtig in einen Buchstaben „L.“, hier ging es in Wahrheit aber um eine SILBE die so klingt, aber nicht übersetzt werden darf in den einzelnen Buchstaben L.

Beispiele für solche Silben wären z.B. die englische Namenskurzform „Al“, das französische „elle“ oder aber auch einfach die Silbe „el“  
Logisches Denken zeigte: Hier ging es um eine Silbe.

### Richtige Lösung von Klaus Fejsa verworfen

Ab 15.02.2009 machte Klaus Fejsa die sächsischen und später bundesweit Polizei- und Justizbehörden auf die Panne aufmerksam, als er nicht gehört wurde gab er nicht auf sondern steigerte sich.

So kam es allein am 18.02.2009 zu:

- 4 Mails an die sächsische Staatskanzlei
- 5 Mails ans LKA Sachsen
- 2 Mails ans sächsische Innenministerium
- 3 Mails ans Bundesinnenministerium
- 15 Mails an Kripo zw. München und Hamburg

In der Hoffnung, einer dieser Beamten würde den Fehler erkennen und seinen Kollegen erklären. Wörtlich:

Von: "Klaus Fejsa" <KlausFejsa@T-Online.de>  
An: <LKA@polizei.sachsen.de>  
Betreff: Wichtig und vertraulich (fwd)  
Datum: 18. Feb 2009 00:46

**Die ermordete Michelle sagte kurz vor ihrem Verschwinden zu einer Freundin, sie gehe jetzt noch zu "L", jedoch SAGTE das eben ein Kind zu einer Freundin, bei "L" geht es also nicht um den geschriebenen Buchstaben L sondern das was gesprochen klingt wie L**



Aber alles half hier nichts und auch unzählige Medien ignorierten logisch überzeugende Argumente.

### Strafanzeige gegen SOKO wg. Strafvereitelung

Damit der Fall geprüft würde, wurde am 20.02.09 bei der Generalstaatsanwaltschaft Dresden, Aktenzeichen 26 Js 3/09 Strafanzeige wegen Strafvereitelung gegen die Soko gestellt, die mit dem unten dargestellten Schreiben am 26.02.09 jedoch abgelehnt wurde, Begründung: "Kein Vorsatz". Das habe ich auch nicht behauptet, aber ist "Strafvereitelung aus Unfähigkeit" etwa zulässig?



Nachdem also weder Polizei-Behörden, noch Ministerien, noch Medien hier etwas kapierten, machte ich mich an das nach menschlichem Ermessen eigentlich aussichtslose Unterfangen und versuchte tatsächlich selbst zu ermitteln. Und dann geschah das, was eigentlich einem Wunder gleichkommt. Ich fand durch kriminalistisches analytisches Denken heraus, dass die notwendigen Infos zur vollständigen Lösung des Falles eigentlich alle bekannt und veröffentlicht waren. Nur niemand ausser mir hat sie richtig gedeutet und sich so in die Situation beim Abschied der Kinder u. die Intention ihrer Worte einfühlen können.

Bevor es ihrem Chef zu heiß wurde, hatte Bild-Reporterin Angela Wittig großes Interesse an dem Fall, schrieb einen Artikel und bat um ein Foto, welches ich dann zwischen Tür und Angel kurz erstellte und worauf die Grundzüge meiner Analysen dargestellt sind:



- Die Freundin hatte beim Abschied leider nur einen Wortteil gehört, aber klar war, Michelle hatte offensichtlich mit ihrer Mitschülerin einen **gemeinsamen Erfahrungshorizont** in Bezug auf das, was mit der Silbe „äll“ gemeint war.
- Durch die bekannt gewordenen Örtlichkeiten wo die Schule lag, wo der Wohnort des Opfers und wo sie sich auf dem Weg trennten war klar: Das sind keine Nachbarinnen. 18-jährige können sich überregional aus der Disko kennen aber bei 8-jährigen lag es dann nahe, **dass sie sich wohl als Schülerinnen kennen**.
- Also gemeinsamer Erfahrungshorizont als Schülerinnen und dann einen gemeinsamen Vertrauten, den aber die Eltern nicht kannten, das deutete auf eine **Vertrauensperson aus der Schule**.
- Eine **Verabredung mit einer 8-jährigen ohne Wissen der Eltern kann in aller Regel nur sehr kurzfristig** erfolgen, in Schule oder auf Schulweg.
- Somit war mit logischem Überlegen klar, dass sehr viel dafür sprach, dass Michelles Mörder und damit jener „äll“ eine **Vertrauensperson sein muss, die beide Kinder im Bereich der Schule kennengelernt haben und Michelle am Tattag dort getroffen und verabredet hat**.

Auf der Basis dieser logischen Überlegungen habe ich der Polizei eine konkrete Handlungsempfehlung gegeben, die sich später als 100 % zielführend bestätigt hat, aber eben aus Dünkel nicht befolgt wurde. Im folgenden nun einige wie sich später herausstellte spektakulär ins schwarze treffende Mails an die Ermittlungsbehörden am 16. und 17.02.2009



## Hinweise, die Volltreffer werden

Am 16.02.09 schrieb Klaus Fejsa an  
[DFG.KDD-KPI.PD-LEIPZIG@Polizei.Sachsen.de](mailto:DFG.KDD-KPI.PD-LEIPZIG@Polizei.Sachsen.de)

Nun zurück zu dem Moment wo Michelle sich von Ihrer Freundin verabschiedet..., sie gehe jetzt noch zu "Äll"  
 Was sagt das Mädchen damit aus? **Obwohl die Freundin offensichtlich nicht wußte wer diese Person ist (sonst wäre der Fall wohl schon gelöst) sprach Michelle aber so wie "selbstverständlich" davon, so als ob die Freundin es eigentlich WISSEN KÖNNTE ..... Intuitiv denke ich dabei einfach gerade an eine Person die z.B. bei Kinderveranstaltungen hilft und so beiden begegnet ist, die aber nur zu Michelle heimlich ein Vertrauens-verhältnis aufgebaut hat, den "Spitznamen" genannt hat..... Die Hypothese 1 lautet: **Ein Mitarbeiter oder Helfer aus dem Umfeld "Kinderbetreuung" "Kinderveranstaltungen" hat sich dort das Vertrauen des Kindes erschlichen. Er verabredete sich dort dann mit Michelle privat unter einem Vorwand.....****

Am 16. und 17.02.09 schrieb Klaus Fejsa an  
[Soko.Michelle@polizei.sachsen.de](mailto:Soko.Michelle@polizei.sachsen.de):

### 2.Hypothese

Laut Medienberichten habe die Mädchen sich an dieser Ecke getrennt: <https://maps.google.de/maps> Der Treffpunkt mit (gesprochen) "Äll" war also in Fußwegentfernung von diesem Punkt, wo die Mädchen sich getrennt hatten.

**Entweder "Äll" wohnt tatsächlich dort in der Nähe, oder es hat einen Treffpunkt gegeben..... in Fusswegnähe.**

**3. Hypothese**....Jetzt kommen die Variablen, traf sie Al in seiner Wohnung oder seinem Arbeitsplatz oder einem sonstigen gebäudebezogenen Treffpunkt in der Nähe, wodurch sich durch den Treffpunkt ein räumlicher Bezug zwischen Täter und Opfer ergibt, oder traf sie Al an einem Ort im Aussenbereich, der als Treffpunkt vereinbart war? .....Also gibt es zwei Szenarien:

**3 a) Al wohnt in der Nähe, sie kennt ihn schon länger, hat ihn vielleicht auch schon vorher besucht gehabt. Zu diesem Szenario gehört auch ein möglicher "Al" als Mitarbeiter oder Zivi oder sonstiger Helfer in der Tagesstätte**

**3 b) Wenn Al nicht in der Nähe wohnt bzw. die räumliche Nähe der Wohnorte nicht die entscheidende Verbindung war, gibt es einen anderen Berührungspunkt wo in der Vergangenheit das Vertrauensverhältnis entstanden ist .....**

Genau das war die Lösung!  
 Aber die Lösung wurde der Polizei noch extremer auf dem Silbertablett präsentiert:

Am 17.02.09 schrieb Klaus Fejsa an  
[Soko.Michelle@polizei.sachsen.de](mailto:Soko.Michelle@polizei.sachsen.de):

Ideen für eine Fahndungsstrategie und Ideen für konkrete Handlungsschritte

1.) Lagebesprechung

2.) Zivilbeamte suchen noch am gleichen Tag die Grundschule sowie die Kindertagesstätte bzw. Kindergarten auf und bitten jeweils eine erfahrene Mitarbeiterin die schon einige Jahre dort arbeitet mit aufs Revier zu einer Befragung.

..... Man sagt den Mitarbeiterinnen es sei wichtig ganz emotionslos und ohne dass so was nun in der Realität gleich als Verdächtigung gewertet wird einfach an einem "ermittlungstaktischen Brainstorming" teilzunehmen. Dabei werden alle männlichen Personen die Michelle kannte gleichwertig neutral betrachtet wie Spielfiguren, völlig ohne Denk-Tabus, da ist nun der Hausarzt so verdächtig oder nicht verdächtig wie der Getränkelieferant, der Vater, der Schuldirektor der **Zivi**, der Jugendtrainer der Nachbar, der Eisverkäufer etc.

In diese Aufzählung flechtet man möglichst viele Männer mit ein, **so auch ehemalige Zivis in der Kindertagesstätte**, wenn es solche gab, und und und.

Um das zu verdeutlichen legt man auf den Tisch vier beschriftete Kästchen, nimmt einen Stapel gelochter Karteikarten und dann gilt jedes Kästchen für einen "Ort" wo man mit Namen beschriftete Karten reinlegt. Einmal die Grundschule als ein Kästchen, dort stapelt man alle Namen von Lehrern, Hausmeister Helfer beim Ferienprogramm usw. ....

Die Frauen sollen soweit ihnen bekannt den Namen auf die Karte schreiben sowie **"Funktion" und "Berührungspunkte" gegenüber Michelle....**

Genau das wäre es gewesen:  
 Der Fall wurde aber von der Polizei im Gegensatz zu mir nie kriminalistisch gelöst, beendet wurde die Tätersuche nur dadurch dass der Täter ein Standardschreiben an jeden in seiner Straße, in jugendlicher Dummheit glücklicherweise auf sich bezog, sich ertappt fühlte mit seiner Mutter zusammen zur Polizei kam und alles gestand. Dabei kam folgendes heraus und bestätigte alle meine Analysen:



## Die Bestätigung meiner Analysen

Nach dem Geständnis des Täters stand fest:

**Mit meinen Analysen hätte der Täter an einem Tag KRIMINALISTISCH als Hauptverdächtiger ermittelt u. Festgenommen werden können, denn wie ich sagte:**

### 1.) Der Täter Daniel V. war Praktikant in der Kita. Und kannte Michelle auch als Praktikant aus der Schule .

BEWEIS:

<http://www.bild.de/news/2009/praktikant/das-kita-zeugnis-des-moerders-7678184.bild.html>

2006 machte Daniel V. (18) ein Praktikum in der Kita „Tausendfüßler“. BILD zeigt exklusiv sein Praktikumszeugnis von damals! Der Schüler bekam in „Verhalten“ eine 3, für „Auftreten“ eine 4. In der Beurteilung steht: „Daniel hatte große Freude am Praktikum. Er fand schnell Kontakt zu den Kindern und war stets um eine fürsorgliche Betreuung bemüht.“ Fatal: In Wirklichkeit fasste der Praktikant immer wieder die kleinen Mädchen an! Aber die Kita-Leitung versäumte es, die Schule über die Übergriffe zu informieren. Deshalb durfte Daniel V. im gleichen Jahr ein weiteres Praktikum machen – an der Grundschule, in der er Michelle traf! Im August 2008 brachte er das Mädchen um.

### 2.) Der Täter Daniel V. kannte Michelle als Nachbar.

In meiner Mail am 16.02.2009 definierte ich Merkmale des Täters, und zwar, dass er Michelle als Nachbar oder als Vertrauensperson aus der Schule kennen muss. Und was traf zu: BEIDES

BEWEIS:

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/mordprozess-im-fall-michelle-geschaendet-getoetet-entwuerdigt-a-643338.html>

V. wohnte damals in unmittelbarer Nähe von Michelles Wohnung in der Leipziger Lipsiusstraße bei seiner Mutter. Das Kind war kein Zufallsopfer. Er kannte das Mädchen, hatte er doch in dessen Schule schon einmal ein Praktikum absolviert. So ist es zu erklären, dass Michelle am Nachmittags jenes Augustnachmittags gegen 15.20 Uhr arglos V.s Wohnung betrat. Er hatte ihr aufgelauert und erklärt, er wolle ihr etwas für ihre Mutter mitgeben. Er hatte die Tat also genau geplant.

## Die Erklärung des Rätsels der Spur L war:

Dieser Satz „Ich gehe noch zu „äl““ wurde beim Abschied gesprochen, beim Auseingehen nachgerufen und man weiß ja wie Kinder manchmal etwas betonen, z.B. wenn sie mit etwas angeben wollen eben so:

„Ich gehe noch zu Dani-**el**“

Und so ging einfach die erste Silbe des Names unter und wurde überhört, als sie es der Freundin mit etwas Distanz schon noch nachrief. Und genau dahinein, konnte ich mich als Einziger reindenken.

Als sich dann der Täter durch ein reines Missverständnis selbst gestellt hatte, kam ausserdem heraus:

<http://www.bild.de/news/2009/interview/warum-dauerte-die-jagd-nach-dem-moerder-so-lange-7627464.bild.html>

**BILD: Am Wohnhaus des Täters sind die Beamten auch hundert Mal vorbei gegangen. Es war nur 50 Meter von Michelles Elternhaus entfernt. Warum dauert das so lange, da mal nachzusehen?**

**Matthias:** „Wir haben zuerst die Leute befragt, die rund um den Spielplatz wohnen, an dem Michelle angeblich zuletzt gesehen wurde. Dann war die Gegend rund um den Ententeich dran. Die Mieter des Hauses in der Lipsiusstraße waren für vergangenen Sonntag einbestellt.“

Der Täter hatte lediglich im Vorfeld einer Routine-Befragung die Nerven verloren, die Polizei hatte überhaupt nichts gegen ihn in der Hand, man hatte einfach bisher ein halbes Jahr an den unsinnigsten Orten anstatt zuerst im Lebensumfeld des Opfers gesucht. Nachdem die Soko weder meinen Hinweis auf die Fahndungspanne bzgl. dem Laut „äl“ (der von der Soko ausschliesslich als Buchstabe L. kommuniziert wurde) aufgriff und auch sonst über 6 Monate zu keinem Zeitpunkt einen zielführenden kriminalistischen Ansatz hatte, habe ich mich ab 15.02.2009 in den Fall eingearbeitet und bereits am 16.02.2009 und 17.02.2009 der Soko einen zielführenden kriminalistischen Ansatz nennen können, der wie sich später herausstellte, nachweislich zur Ermittlung des Täters als Hauptverdächtiger innerhalb eines halben Tages hätte führen müssen. Und dann hätte man in seiner Wohnung den endgültigen DNA-Beweis sicherstellen können.

**Die Wahrheit im Fall Michelle ist der breiten Öffentlichkeit in Deutschland bis heute nicht bekannt**



## Artikel der oft mutigen aber heute toten Journalistin Angela Wittig:

### Das Kita-Zeugnis von Michelles Mörder

ER WAR DORT PRAKTIKANT

**PRAKTIKUMSEINSCHÄTZUNG**

Name, Vorname: Daniel, geb. 27.3.1990  
 Praktikumsbetrieb/-betriebsleiter: H. Hartmann, geb. 19.5.2006  
 Zeitraum des Praktikums: 8.8. - 19.8.2006  
 Einsatzbereich: Betreuung v. Kindern im Kindergarten (Lerngruppe 3 & 4 Jahre), Organisatorisches, logist. Raumplanung  
 Übertragene Aufgaben:

berührt die Anforderungen deutlich	wird den Anforderungen im besonderen Maße gerecht	erfüllt die Anforderungen	schränkt die Anforderungen ein	den Anforderungen nicht gerecht
<b>KRITERIEN</b>				
Aufmerksamkeit (zeigt sich in der Lerngeschwindigkeit):				
Arbeitseinstellung (zeigt sich z.B. im Interesse und der Einsatzbereitschaft):				
Fleiß (zeigt sich in der Ausdauer und in der Arbeitsleistung):				
Zuverlässigkeit (zeigt sich z.B. in der Gewissenhaftigkeit, Genauigkeit und in der Ordnung im ...):				

#### MORD AN MICHELLE NUR 10 JAHRE FÜR MICHELLES MÖRDER?

Dieses Zeugnis bekam Michelles Mörder nach seinem Praktikum in einer Kita

1 von 16

VON ANGELA WITTIG

15.03.2009 - 23:54 UHR

Schon vor Jahren suchte der Mörder der kleinen Michelle († 8) aus Leipzig Kontakt zu kleinen Kindern. 2006 machte Daniel V. (18) ein Praktikum in der Kita „Tausendfüßler“.

MEHR ZUM THEMA



**MICHELLES MÖRDER**  
50 POLIZISTEN SCHÜTZEN DEN KINDERSCHÄNDER

**MICHELLE († 8)**  
HÄTTE MAN DEN MORD VERHINDERN KÖNNEN?

informieren.

Deshalb durfte Daniel V. im gleichen Jahr ein weiteres Praktikum machen – an der Grundschule, in der er Michelle traf! Im August 2008 brachte er das Mädchen um.

**BILD zeigt exklusiv sein Praktikumszeugnis von damals!**

Der Schüler bekam in „Verhalten“ eine 3, für „Auftreten“ eine 4. In der Beurteilung steht:

„Daniel hatte große Freude am Praktikum. Er fand schnell Kontakt zu den Kindern und war stets um eine fürsorgliche Betreuung bemüht.“

**Fatal: In Wirklichkeit fasste der Praktikant immer wieder die kleinen Mädchen an!**

Aber die Kita-Leitung versäumte es, die Schule über die Übergriffe zu

### Warum dauerte die Jagd nach dem Mörder so lange?

DIE CHEF-ERMITTLER IM BILD-INTERVIEW



#### MORD AN MICHELLE DER KILLER HAT GESTANDEN

Stellten sich gestern Abend den BILD-Journalisten zum Interview: Sachsens Landespolizei-Präsident Bernd Merbitz, SoKo-Chef Uwe Matthias und Leipzigs Polizeipräsident Horst Wawrzynski (v.l.)

Foto: Benjamin Weinkauf

1 von 13

INTERVIEW: ANGELA WITTIG, THOMAS LIEBENBERG

10.03.2009 - 11:56 UHR

Polizeipräsidium Dimitroffstraße, gestern 19.30 Uhr.

Das Lage-Zentrum der „SoKo Michelle“ ist verwaist, zum ersten Mal seit 200 Tagen. In einem Büro am Ende des Ganges sitzen Landespolizei-Präsident Bernd Merbitz (53), Leipzigs Polizei-Chef Horst Wawrzynski (55) und SoKo-Chefermittler Uwe Matthias (60). Es gibt Würstchen, Eierschecke, Kaffee und Zigarillos.

AKTUELL



**MICHELLES MÖRDER**  
ER ENTSCULDIGT SICH MIT BRIEF BEI DEN ELTERN

**MORDFALL MICHELLE (†8)**  
KILLER FLÖSSTE IHR HALBE FLASCHE WEIN EIN

**MÖRDER VON MICHELLE**  
DANIEL V. (19) BRICHT SEIN SCHWEIGEN

**MICHELLE († 8)**  
HÄTTE MAN DEN MORD VERHINDERN KÖNNEN?

**BILD: Eine bescheidene Siegesfeier...**

**Wawrzynski:** „Wir genießen die Ruhe. Nach fast sieben Monaten ist der Druck weg, wir können wieder lächeln. Ein guter Tag für Leipzig.“

**Merbitz:** „In den vergangenen sieben Monaten wurden 53 Kinder in Leipzig als vermisst gemeldet. Auch wenn sie später wieder auftauchten – man denkt automatisch an den Fall Michelle.“

**BILD: Wie haben Sie erfahren, dass Michelles Mörder gefasst ist?**

**Matthias:** „Sonntag gegen 14 Uhr riefen mich die Kollegen an, dass sich ein 18-Jähriger mit seiner Mutter im Revier Südost gestellt hat. Ich bin dann sofort hin, stand mit dem Tatverdächtigen sogar zufällig zusammen im Lift...“



**Bildunterschrift:**

*Klaus F. hatte **auch** im Tötungsfall Michelle eine entscheidende Idee, die anfangs niemand ernst nahm, **sich letztlich jedoch als richtig herausstellte***

# HEIDENHEIMER ZEITUNG

Partner der SÜDWEST PRESSE

Zeitungstitel ändern ▾

LOKALES NACHRICHTEN SPORT VERANSTALTUNGEN

Heidenheim Giengen Kreis Heidenheim Blaulicht

HEIDENHEIM

## Privatmann Klaus F. jagt die Bögerl-Entführer

Er kannte weder die Familie Bögerl noch hat er sonst eine Beziehung zu Heidenheim. Dennoch beschäftigt sich Klaus F. aus der Region Stuttgart mit dem Fall Bögerl so intensiv wie vielleicht außer ihm nur die Soko "Flagge" selbst. Seine Arbeitsmittel: die Logik, seine Kamera und das Internet.

Karin Fuchs | 19.10.2012

0 0 0

21 MEINUNGEN



Bild 1 von 1

Kriminalistischer Mitdenker: Klaus F. hatte auch im Tötungsfall Michelle eine entscheidende Idee, die anfangs niemand ernst nahm, sich letztendlich jedoch als richtig herausstellte.





Aber WANN und WO kamen diese Infos? 2012 in der Provinz auf Seite x, anstatt 2009 als Schlagzeile auf Seite 1 und weltweit in allen Fernsehkanälen:

Das Bild im Artikel von 2012 ist eigentlich aus dem Jahr 2010 und wurde erstellt für Angela Wittig, die damals als es aktuell war als einzige Journalistin einen Artikel über die vertuschte Wahrheit im Fall Michelle - zu schreiben versuchte.

Sie hat den Artikel auch geschrieben. Den aber kassierte ihr Chef bevor er in den Druck ging und ein Jahr später war sie tot. Sie hatte auch im „Sachsensumpf“ unbequeme Artikel geschrieben...die gingen anfangs noch durch. Lesenswert die Formulierung der Todesanzeige:



<http://www.lvz-trauer.de/traueranzeige/angela-wittig-beckmann/13072142>

So korrupt und **beschissen** ist die Welt. Deshalb immer wieder von vorne...

Vergleichbar Spektakuläres hab ich **MEHRFACH** abgeliefert...

Prof. Dr. Kotulla bescheinigt mir „geniale Denkfähigkeit“

Buchautor John Leake schreibt einem Kollegen:

„Klaus is the real deal. For my second book I talked to about 50 Doctor, Professor, Court Certified Experts in every field, and none saw, what Klaus saw“ )

Aber das reicht mir alles noch nicht, die Bevölkerung muss die Wahrheit erfahren, die war 2009 und 2010 so spektakulär und wurde so spektakulär korrupt von so vielen Medien gezielt unterdrückt, dass aber hier der Medienskandal ein zusätzliches eigenes Thema darstellt.

Und ich werde so lange dran bleiben, bis die Wahrheit ausreichend ans Licht kommt. Dabei können wir uns ergänzen.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Fejsa

**Belohnungsanspruch im Fall Michelle (fwd)**

Klaus Fejsa <KlausFejsa@T-Online.de>

Gesendet: Mo 22.02.2010 16:41

An: leipzig@bild.de

---Ursprüngliche Nachricht---

Von: "Klaus Fejsa" <KlausFejsa@T-Online.de>

An: <fotoleipzig@gmx.de>

Betreff: Belohnungsanspruch im Fall Michelle (fwd)

Datum: 22. Feb 2010 16:39

Sehr geehrte Frau Wittig,

anbei das Bild von vorne und mit korrigiertem Text. So ist es wenn bei meinen Ausführungen Inhalt und Sinn beachtet wird bzw. erhalten bleibt, gerne zu veröffentlichen.

MfG, Klaus Fejsa



---Ursprüngliche Nachricht---

Von: "Klaus Fejsa" <KlausFejsa@T-Online.de>

An: <Leipzig@bild.de>

Betreff: Belohnungsanspruch im Fall Michelle (fwd)

Datum: 22. Feb 2010 15:12

Hallo Frau Wittig,

hier die Infos sowie anbei ein Foto. Wichtig: Das Geld will ich nicht für mich! Ich will nicht "anrücklich" dargestellt werden. Hinweise zu meiner Identität bitte so: "Klaus F. selbstständiger Gartenbauer aus dem Raum Stuttgart"